



ARMINIA

SUPPORTER

Das offizielle Magazin der Fan- & Förderabteilung - ASC

Juli 2020 | Ausgabe 42

Fan- & Förderabteilung - ASC



**EINER FÜR ALLE.
ALLE FÜR DICH!**

...Geister? Arminia lebt!

Der DSC vor und während der Corona Krise | und vieles mehr!

www.arminia-supporters-club.de

Mitgliedschaft im Arminia Supporters Club

Aufnahmeantrag - Ja, ich möchte ASC-Mitglied werden ...

Fan- & Förderabteilung (Arminia Supporters Club)

Halbjahresbeiträge Erwachsene: 48,00 €, Ermäßig: 24,00 €
(Der Beitrag wird im April und Oktober eingezogen.)

Antragsteller, die einen ermäßigten Beitrag zahlen, müssen die Berechtigung durch eine Kopie des Schüler-, Studenten- oder Schwerbehindertenausweises oder bei Bedürftigkeit durch geeignete Dokumente (z.B. Sozialleistungsbescheide nach dem SGB II oder SGB XII) belegen. Eine Kopie ist dem Antrag beizufügen und jeweils unaufgefordert nach Ablauf der Gültigkeitsperiode neu beizubringen.

Schüler Student Rentner Schwerbehinderter Bedürftiger

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen! *Pflichtfelder

Vorname* _____

Name* _____

Straße* _____

PLZ & Ort* _____

Telefon _____

E-Mail _____

Geburtsdatum* _____

X _____

Datum und Unterschrift des Antragstellers

_____ bei Minderjährigen Unterschrift Erziehungsberechtigter

Abbuchungsermächtigung

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den DSC Arminia Bielefeld e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge halbjährlich zu Lasten meines/unseres Giro-/Postcheckkontos mittels SEPA - Lastschrift einzuziehen.

Kontoinhaber* _____

(Name & Adresse vom Kontoinhaber, falls vom Antragsteller abweichend)

Kreditinstitut* _____

BIC* _____

IBAN* _____

X _____

Datum und Unterschrift

(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter oder, falls vom Antragsteller abweichend, der Kontoinhaber)

Geworben durch (Name und ggf. Mitgliedsnummer):

Der Antrag kann ausgefüllt an den Arminia Supporters Club, Melanchthonstraße 31a, 33615 Bielefeld geschickt werden oder in der Geschäftsstelle sowie an den ASC-Ständen abgegeben werden.

Aktuelle Informationen und alle Vorteile Deiner Mitgliedschaft auf:

www.arminia-supporters-club.de



Fan- & Förderabteilung-ASC

Liebe Supporter, liebe Arminen,

während dieses Heft entsteht, herrscht Stillstand. Die Corona-Pandemie beherrscht das öffentliche Leben und das private Leben jedes Einzelnen. An Sport und Vereinsleben ist nicht zu denken, weder als Profi noch als Hobbysportler noch als ehrenamtlich engagiertes Vereinsmitglied. Davon ist auch Arminia nicht verschont.

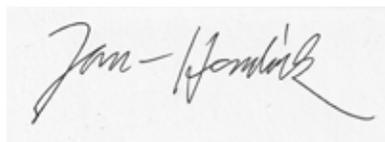
Gelinde gesagt: Das schwarz-weiß-blaue Vereinsleben liegt brach. Die für uns alle so wichtigen Gemeinschaftserlebnisse setzen für unbestimmte Zeit aus.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns alle erinnern: Arminia ist zeitlos. Arminia lebt! Und da will diese Ausgabe des Supporters eine Stütze sein. Arminia lebte in den Zeiten vor Corona, die jetzt schon so weit weg erscheinen. Arminia lebt auch jetzt, in uns Mitgliedern, Fans und in unserer Vorstellung. Und Arminia wird weiterleben, jetzt und dann, wenn Lockdowns, Beschränkungen, Maskenpflichten, Training

und Abteilungssitzungen via Skype und vor allem COVID-19 überstanden sind.

Wann was wie und warum geschehen wird, können wir nicht sagen. Es ist gut möglich, dass die Umstände schon wieder ganz andere sind, wenn Ihr dieses Heft lest. Dass Arminia lebt, stellen wir aber sicher und überzeugt fest, jetzt und für später.

In diesem Sinne wünschen wir Euch besonders viel schwarz-weiß-blaue Kurzweil mit Supporter #42



Jan-Hendrik Grotevent

Redaktionsleitung Supporter

und der gesamte Arminia Supporters Club

Inhalt

Seite

Wie erlebt Ihr die Corona-Zeit? I.....	4
Was wäre, wenn: Fanmobil.....	6
Legendenbesuch: Die gute Seele.....	8
Neu: Der ASC-Onlineshop.....	14
MAFA: Ahnenforschung.....	18
Meet & Greet: Cebio Soukou.....	20

Inhalt

Seite

Wie erlebt Ihr die Corona-Zeit? II.....	22
Community: Das Spiel des Lebens.....	24
Eiskunstlauf: 40 Jahre auf dem Eis.....	32
Was wäre, wenn: Rundumbeobachtungen..	35
Partnerstadt Borgholzhausen.....	41
Rundumbeobachters letzte Worte.....	46

WIE ERLEBT IHR DIE CORONA-ZEIT? I

„Zunächst einmal unglaublich, was dort in Wuhan passiert. Dann der Gedanke, ist ja weit weg.“

Plötzlich ist es da, das Virus und die Warnungen nehmen zu. Die Maßnahmen gegen das Virus werden immer strenger, die Meldungen immer schlimmer. Und dann fängt man an sich zu organisieren, was wäre wenn, sind die abendlichen Gespräche in der Familie.

Ungläubig verfolgt man die Nachrichten zum Thema Nudel, Mehl und Klopapier. Meine Firma ist von Anfang an ein Homeoffice, also keine Umstellung nötig. Einkaufen nur mit Einkaufswagen, und auch nicht so oft, die Ausgangsbeschränkung! Man fängt an aufzuräumen, auszumisten, abzutransportieren solange es noch geht. Und der Garten, der lenkt ab und war noch nie so früh fertig wie dieses Jahr.

Die Gedanken: Wie lange soll das noch gehen?

Und der Verein, Geschäftsstelle geschlossen, Besprechungen nur via Videokonferenz. Keine Nähe, nur entfernte Gesichter und Stimmen. Es funktioniert prima, wir haben uns weiterentwickelt, notgedrungen. Hatten wir sowieso vor, die Digitalisierung und nun ist sie da, plötzlich erledigt. In jeder Situation ist also auch eine neue Chance, die muss man erkennen und nutzen. Man arrangiert sich mit dem Virus, man akzeptiert das Virus, man lebt mit ihm, dem unsichtbaren Element.

Ich hoffe, das alles durchzuhalten, das ist die Formel um das Virus zu bekämpfen. Normal wird es sicherlich nicht weitergehen, wir werden Veränderungen erleben. Auch das ist eine Chance, runterkommen, nachdenken und besonnen weiter leben in der Variante gesund. Keiner weiß heute wann der Spuk vorbei ist, deshalb ist Geduld gefragt.

In diesem Sinne: Bleibt gesund, bitte“

Hans-Jürgen Laufer, Präsident des DSC Arminia Bielefeld e.V., April 2020

„Reamismus! Meine Zeit mit Corona versuche ich durch eine Mischung aus Realismus und Optimismus zu überstehen. Nach Regen folgt Sonnenschein, nach Shutdown folgt Geisterspiel und nach Geisterspiel folgt Ekstase auf der Südtribüne. Ich hoffe auf ein Wiedersehen der SWB-Familie im Jahr 2020 und sage das auch jedem Pessimisten. Lebt den Reamismus und vertraut den Experten auf dem Weg der Lösungsfindung!“

Patrick Other, Blog „Pulsschlag Arminia“, April 2020

„Die Sportrollis sind eingemottet und die Rollikids langweilen sich immer häufiger. Die Bewegungsradien der Kids mit Handicap sind noch eingeschränkter, da viele von ihnen zu den Risikogruppen gehören und noch vorsichtiger sein müssen. Wir freuen uns alle auf die Zeit, wenn wir uns bei Arminia wiedersehen und unsere Runden in der Halle drehen können. In diesem Sinne BLEIBT GESUND!“

Pamela Kaps, Abteilung Rollstuhlsport, Mai 2020

„Ich befinde mich derzeit bei meiner Familie in Österreich. Da ich meine Arbeit von der Geschäftsstelle im Homeoffice erledigen kann und wir auch im Fußball auf Training im „Homeoffice“ umsteigen mussten, bin ich zu meiner Familie gefahren. Ich vermisse das Training und die Spiele natürlich und hoffe, dass wir schnellstmöglich wieder auf dem Platz stehen können. Die Gesundheit der Menschen geht aber natürlich vor, weswegen wir uns gerne noch gedulden!“

Sandra Hausberger, Assistentin des Präsidiums und Mannschaftskapitänin der DSC-Frauen, April 2020

„Ich habe das große Glück, dass mein Job „systemrelevant“ ist und ich zumindest einen normalen Alltag habe. Ansonsten würde ich wahrscheinlich durchdrehen. Ich merke in dieser Zeit, dass soziale Kontakte unheimlich wichtig sind und dass man da kreativ werden muss, um die aufrecht zu erhalten. Spieleabende per Skype sind da ein guter Zeitvertreib, trotzdem fände ich es schön, mal jemand anderes als meine Arbeitskollegen in Fleisch und Blut zu sehen.“

Pierre Alexander Buiwitt, Hertz 87.9 - Campusradio für Bielefeld, Mai 2020

„Die aktuelle Situation erdet einen. Manche Erlebnisse wie z.B. mit seinen Kindern auf den Spielplatz gehen zu können waren so selbstverständlich. Unsere „Probleme“, wie beruflicher Stress oder ganz viel andere Kleinigkeiten wirken auf einmal so klein oder sind verpufft. Diese Zeit mit all seinen negativen und tragischen Folgen gibt einem aber auch die Chance, sich wieder mehr an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen und dass wir als Gesellschaft wieder ein wenig mehr zusammenrücken. Ich wünsche mir eine gewisse Nachhaltigkeit aus all den gemachten Erfahrungen, auch für die Zeit danach, die irgendwann kommen wird. Das Wichtigste in unserem Leben ist und bleibt die Familie und die Gesundheit.“

Manuel Hornig, Ex-Profi, Mai 2020

WAS WÄRE, WENN...

Mit dem Fanmobil beim HSV

Was wäre gewesen, wenn Arminia schon im März beim Hamburger SV angetreten wäre? Das Fanmobil des Arminia Supporters Club wäre auf jeden Fall dabei gewesen und hat auch eine klare Vorstellung zum Verlauf der Auswärtsfahrt. Kein geisterhaftes 0:0!

Von Meike Breuer und Wolfgang Breuer

Am 21.03.2020 um 06:30 Uhr ist Wolfgang zusammen mit seiner Tochter Meike in Oeynhausen mit dem Fanmobil aufgebrochen, um am Alparkplatz die anderen beiden Mitfahrer Jessica und Dennis ein-

zusammeln.

Pünktlich um 07:15 Uhr ging es von dort dann weiter nach Hamburg. An der Raststätte „Allertal“ an der A7 wurde eine kurze Rast eingelegt, um einen Kaffee zu

Pünktlich um 07:15 Uhr ging es von dort dann weiter nach Hamburg. An der Raststätte „Allertal“ an der A7 wurde eine kurze Rast eingelegt, um einen Kaffee zu schlürfen und das WC aufzusuchen.

Nach ungefähr 15 Minuten Pause machten wir uns weiter auf den Weg zum Volksparkstadion.

Voller Einsatz!

Ehrenamtlich bei den Johannitern.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist in vielen sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Immer steht der Mensch im Mittelpunkt- zum Beispiel für die Sanitäter der Johanniter in der SchücoArena. Auch Sie können sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich bei den Johannitern engagieren. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen unter:
0800 2990900 (gebührenfrei)
www.johanniter/ostwestfalen

**DIE
JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben



Dort suchten wir unseren Standplatz auf und nahmen unsere Fans in Empfang. Kurz vor Anpfiff suchten wir uns einen Platz im Stadion, um unsere Mannschaft anzufeuern.

13:00 Uhr! Der Pfiff ertönte und die Fan-Freundschaft fror für 90 Minuten ein. Das spannende Spiel nahm seinen Lauf und in der 34. Minute schoss unsere Nummer 9 das Tor!

Der Jubel im Gästeblock, bei den gut 7.000 mitgereisten Fans war bombastisch, sie feierten, als wäre das Spiel schon gewonnen und wir aufgestiegen! So blieb es bis zum Abpfiff und wir konnten mit glücklichen 3 Punkten abreisen, denn Stuttgart hatte außerdem in Kiel verloren.

Schade aber auch...

Danach wurde es eine lustige Rückfahrt nach Bielefeld, denn unsere heimreisenden Fans, die unser Fanmobil überholten, hupten vor Freude über diesen Sieg!

In der Soltauer Heide beim „Hoyer Trucker Treff“, wo bei jeder Nord-Tour angehalten wird, haben wir ein leckeres Abendessen zu uns genommen.

In Bielefeld lieferten Meike und Wolfgang die beiden Mitfahrer Dennis und Jessica wieder ab und machten sich auf den Heimweg nach Bad Oeynhausen.

So hätte es sein können, hätte das Spiel im März (!) stattgefunden!



Die gute Seele

-5-

LEGENDENBESUCH

Elsa Trendelkamp war die erste und bis heute einzige Geschäftsstellenleiterin des DSC Arminia Bielefeld. Bis heute ist sie Arminia treu. Zum Heimspiel der Blauen gegen Hannover 96, dem „Zweitclub“ der rüstigen Seniorin, luden wir Elsa Trendelkamp auf die Alm ein und plauderten mit ihr über Arminia in den 1970er Jahren.

Von Jan-Hendrik Grotevent

Frühjahr 2019: ASC-Vorstandsmitglied Detlef Schmidt weilt für ein paar Tage in Timmendorf an der Ostsee. Während eines Besuchs in einem Restaurant entdeckt er an einem Nebentisch ein ihm bekanntes Gesicht, eine ältere Dame, deren Namen ihm aber spontan nicht einfiel. Nach kurzem Zögern fasst Detlef sich ein Herz und spricht die Dame an. Und mit seiner Vermutung behält er Recht. Er hat durch Zufall die erste und einzige Geschäftsstellenleiterin des DSC Arminia Bielefeld nach vier Jahrzehnten wiedergetroffen: Elsa Trendelkamp.

So entstand die Idee, eine schwarz-weiß-blaue Legende zu würdigen. Der ASC lud Frau Trendelkamp und ihre Tochter auf die Alm ein und organisierte Anreise und Besuch. Natürlich haben wir uns mit ihr über die „alten Zeiten“ unterhalten.

Der Weg zu Arminia war nicht weit. Frau Trendelkamps Ehemann ging – klassisch ostwestfälisch – „immer auf den Fußballplatz“ und Gattin Elsa begleitete ihn. Er war fußballbesessen und leidenschaftlicher Armine. Er lebt etwa auch die Rivalität der Blauen zum VfB 03 Bielefeld, die er „aus Prinzip“ nie besuchte. Herr Trendelkamp arbeitete außerdem für die Staatsanwaltschaft Bielefeld. Dort half Frau Trendelkamp aus. Somit war sie sowohl beruflich als auch „ideologisch“ qualifiziert, als der ehrenamtliche Geschäftsführer Walter „Tinnef“ Röhe sie Anfang der 1970er Jahre fragte, ob sie den DSC unterstützen könne.



Und so wurde Elsa Trendelkamp im Jahre 1972 die gute Seele der Geschäftsstelle und blieb es fast zwei Jahrzehnte. Sie arbeitete als Vorstandssekretärin und organisierte Reisen und Fahrten der Mannschaft mit. Hauptsächlich war sie aber für den Kartenverkauf zuständig. „Vor großen Spielen haben die Menschen in langen Schlangen vor der Geschäftsstelle gestanden. Wir haben stundenlang verkauft.“ Auch an der Tageskasse verkaufte sie Karten, brachte die vollen Kassen während der Spiele und nach Abpfiff auf die Geschäftsstelle, machte die Abrechnung und brachte die Einnahmen des Spiels noch am selben Tag zur Sparkasse. „Einmal“, erinnert sich Frau Trendelkamp, „hatte die Sparkasse schon zu. Da habe

ich das ganze Geld mit nach Hause und ins Bett genommen.“

Eine Menge Verantwortung für die erste Geschäftsführerin des deutschen Profifußballs. Obwohl das Anfang der 1970er Jahre nicht unbedingt selbstverständlich war – Zeitungsschlagzeilen lauteten etwa „Eine Frau hat jetzt das Sagen“ - hatte Elsa Trendelkamp ein positives Standing bei Arminia. „Die Spieler haben mich anerkannt und sich immer gut benommen.“. Auch mit den Trainern verstand sie sich gut. „Die Ehefrauen der Trainer wollten mich nach Reisen und Auswärtsfahrten aushorchen, ob die Männer feiern waren“, lacht Frau Trendelkamp.



LEGENDENBESUCH

Sammeln in der Bahnhofsstraße und Pél

Elsa Trendelkamp erinnert sich gern an ihre Mitstreiter von damals und den Zusammenhalt der Arminen. „Es waren sehr viele nette Leute, die eine Menge Herzblut in Arminia gesteckt haben. Sie waren fußballbesessen. Willy Nolting zum Beispiel hat für den Fußball gelebt.“ Auch an Kalli Feldkamp erinnert sie sich gern. Bei den Spielern fällt ihr der disziplinierte Dieter „Stopper“ Schulz ein, vor allem aber an Mittelfeldspieler Georg Damjanoff und Stürmer Gerd Kasperski, die in der Saison 1971/1972 für den DSC spielten. „Die waren zwei fröhliche Jungs. Und immer nett.“

Anekdoten gab es viele. Zum Beispiel hat Frau Trendelkamp in der Bahnhofsstraße Geld für den Stadion-Ausbau gesammelt. Hart war die Zeit des Bundesliga-Skandals. „Da musste man als Armine generell

sehr tapfer sein. Wir auf der Geschäftsstelle auch. Manche Fans waren so wütend, dass sie Eier an die Fenster geschmissen haben.“ Die USA-Reise der Blauen im Juni 1973 ist Frau Trendelkamp besonders in Erinnerung geblieben. Arminia absolvierte vier Freundschaftsspiele in den Vereinigten Staaten, unter anderem gegen den FC Santos (0:5), für den Pél spielte. „Das war für uns natürlich etwas Besonderes.“ Amüsant war das Drumherum der Reise. „Mitten in Philadelphia hatte sich die Hupe des Mannschaftsbusses verklemmt und wir mussten die Fahrt unterbrechen. Wir haben außerdem Kuchenspenden von deutschen USA-Immigranten bekommen. Abends bin ich mit den Spielerfrauen tanzen gegangen. An den Tagen danach war es umgekehrt wie in Bielefeld: In Amerika sind die Spieler zu mir gekommen, um mich zuzuhören.“

Heute lebt Elsa Trendelkamp in der Nähe von Hannover. Sie schaut die Spiele der Blauen zusammen mit ihrer Tochter, die ihre Fußballleidenschaft geerbt hat und Fan von Hannover 96 ist. „Ich bin Arminia treu geblieben“, sagt sie, „obwohl ich auch Hannover die Daumen drücke. Arminia spielt richtig gut. Ich hoffe, dass sie so weiterspielen und aufsteigen. Das haben sie sich verdient!“

Als Andenken an ihre alte Wirkungsstätte haben wir Frau Trendelkamp noch ein Trikot der Blauen geschenkt. Zusammen mit Präsident Hans-Jürgen Lauffer verfolgte sie dann die „Wasserschlacht“ gegen Hannover 96 und freute sich über den 1:0-Sieg.





Mit uns in OWL.
Leidenschaft, die
EinDruck hinterlässt.

Dresdener Str. 4 | 32423 Minden
Tel.: +49 571 82898-0 | Fax: +49 571 82898-20
Email: info@art-image.de | Internet: www.art-image.de

Ihre Druckerei
art+image
GmbH & Co. KG



Wenn wir wieder-, wiederkommen



Aus der Not eine Tugend – Der ASC-Onlineshop

Spielabsagen, Shutdown, Ausgangsbeschränkungen...sie sind auch eine Chance für neue Ideen. Wie etwa der neue Onlineshop des Arminia Supporters Club.

**Von Brigitte Kamp
und Thomas Uellendahl**

Zur Woche gegen Rassismus konnten wir unsere Mottoshirts und Hoodies im Pavi nicht anbieten, ebenso die zusammen mit dem HSV Supporters Club geordneten Freundschaftsschals zum Spiel in Hamburg.

Unser Abteilungsvorstand Sebastian hat aus der Not eine Tugend gemacht und kurzerhand auf unserer Internetseite einen Onlineshop eingerichtet.

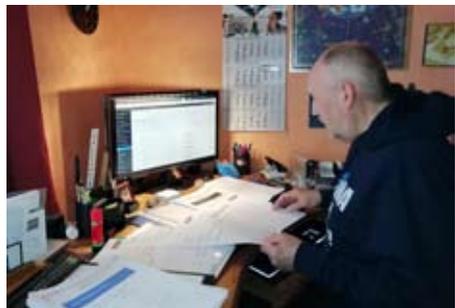


Gitte und Thomas haben daraufhin die Artikel aus dem Lager auf der Alm zu sich nach Hause geholt und bedienen seit Ende März nun den Shop von zu Hause aus. Das heißt: Entgegennahme der Bestellungen, Zusammenstellen der Artikel, Packen, Versand und Pflege des Onlineshops.

Das Angebot wird großartig angenommen. Das bescherte uns zwar einiges an Arbeit, die wir sonst nicht hätten, aber so können wir Euch auch in der Corona Zeit die Mottoartikel anbieten.

Den Onlineshop des Arminia Supporters Club findet Ihr unter:

<https://www.arminia-supporters-club.de/shop/>



Arminis starten ins Jubiläumsjahr



2005 schalte es zum ersten Mal laut durch das Stadion „Hurra, hurra, die Arminis sind da!“. Arminias Kinder- und Familienclub war gegründet und seitdem sind die Arminis aus dem Vereinsgeschehen nicht mehr wegzudenken. Was als Kinderbetreuung an Spieltagen begann, wurde schnell zu einer großen Erfolgsgeschichte. Heute bieten die Arminis allen Vereinsmitgliedern zwischen 0 und 14 Jahren eine schwarz-weiß-blaue Heimat. Sie erleben ein vielfältiges Programm rund um ihren DSC. Das 15. Jubiläumsjahr startete in der Rückrunde mit vielen lustigen Aktionen. Diese müssen aufgrund der Corona-Pandemie zurzeit leider pausieren. Aber wir blicken gerne zurück, auf die ersten Wochen im Jahr 2020 und freuen uns schon jetzt, wenn es endlich wieder losgeht.

Von Wiebke Gießelmann

Im Mittelpunkt des halbjährlich erscheinenden Veranstaltungskalenders standen natürlich auch im Jubiläumsjahr die Heimspiele im eigenen Stadion. Seit ihrer Gründung treffen sich die Arminis dafür auf dem nahegelegenen Siegfriedplatz. Der Siggie bietet den benötigten Raum für die Anmeldung der Arminis. Und der wurde gerade in der aktuellen Saison dringend benötigt, so tummelten sich bei den ersten Begegnungen des Jahres dort bis zu 150 Arminis, die dem Anpfiff entgegenfiebern.

Gemeinsam zogen sie in voller Fanmontur zum Stadion und schauten von der Westtribüne die Siege gegen Bochum, Regensburg, Hannover und Wiesbaden. Seit zwei Jahren berichtet im Anschluss immer jeweils ein Armini vom Spieltag auf

der Arminia-Homepage. Als konstanter Spitzenreiter waren diese Berichte im ersten Quartal 2020 natürlich besonders enthusiastisch, die Arminis schwammen mit ihrem DSC auf der schwarz-weiß-blauen Erfolgswelle.

Treffen mit den DSC-Profis gehören ebenfalls seit Gründung zum regelmäßigen Arminis-Programm. So hieß es im Februar „Schlag den Star“ mit Marcel Hartel und Florian Hartherz“. Angelehnt an die bekannte Fernsehsendung forderten die Arminis die DSC-Profis in verschiedenen Spielen heraus. Flitschen, Leitergolf, Zeichnen und Memory standen unter anderem auf dem Matchplan und sorgten für viel Spaß auf beiden Seiten. Den Siegesheimsten zwar Marcel und Florian souverän ein, zeigten sich jedoch zu jeder Zeit als faire Gewinner und unterstützten die Arminis bei allen Spielen. Im Vordergrund stand für die jungen Vereinsmitglieder ohnehin die Begegnung mit den Profis und diese nahmen sich wie immer viel Zeit für Foto- und Autogrammwünsche ihrer Fans.

Auch schwarz-weiß-blaue Bastelaktionen im Stadion erfreuen sich seit 2005 großer Beliebtheit bei den Arminis. Besonders gemütlich wurde es beim Bastelnachmittag mit den Großeltern. Mitte Februar gab es noch keine Kontakteinschränkungen und Oma und Opa begleiteten ihre Enkel in den frisch renovierten Presseraum. Gemeinsam gestalteten die kleinen und großen Arminia-Fans schwarz-weiß-blaue Collagen, aus Familienfotos, DSC-Stickern und Lohmann-Bildchen. Dabei teilte die ältere Generation ihre eigene Arminia-Geschichte und ein Arminis-Opa erzählte: „Ich bin schon mit meinem Vater immer ins Stadion gekommen, dann mit meinen eigenen Kindern und jetzt sind die Enkel soweit.“ Und eine Großmutter fügte hinzu: Dass ihr hier so viel anbietet für die kleinen Fans, das ist ganz toll! So was hätte ich früher auch gerne gemacht.“

Mit der Rubrik „Arminis digital“ lernen die Arminis die gesamte Saison über verschiedene Aspekte der digitalen Welt kennen.



Dafür ging es in der Rückrunde zur Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld. Hier bekamen die 8 bis 14-jährigen Vereinsmitglieder einen Einblick in das Berufsfeld der Elektrotechnik. Sie lernten erste Grundlagen kennen und programmierten am Computer verschiedene Lichtschaltungen, die z.B. zur Steuerung von Smart Homes genutzt werden. Zudem trafen sie YouTuber LukasFootball, der als Mitglied der freekickerz und 8 Millionen Abonnenten zu den erfolgreichsten YouTubern Deutschlands zählt. Mit Lukas quatschten die Arminis über seine Erfahrungen mit Social Media, seinen Begegnungen mit Fußballstars wie Cristiano Ronaldo, der Zusammenarbeit mit milliardenschweren Sportartikelherstellern und seiner Kindheit und Jugend in Bielefeld. Die Arminis waren begeistert von dem bodenständigen, nahbaren YouTube-Star und probierten sich an seinen Fußballtipps.

Im Jubiläumsjahr freuten sich die Arminis zudem über eine ganz neue Rubrik im Veranstaltungskalender. Mit „Arminis live dabei“ wagten die eingefleischten Fußballfans einen Blick über den Rasen hinaus und entdeckten andere, spannende Sportarten der Region. Die Idee wurde von den Arminis-Familien begeistert angenommen und so verfolgten 130 DSC-Anhänger die rasante Aufholjagd der Herforder Ice Dragons und ihren 6:3 Sieg gegen ERV Dinslaken Kobras. Nach Abpfiff gingen die Arminis samt Lohmann aufs Eis und lieferten sich eine lustige Rutschpartie. Zum Handballmatch TBV Lemgo gegen HSG Nordhorn-Lingen besetzten die Arminis-Familien mit insgesamt 157 Personen



gleich einen ganzen Block in der PHOENIX CONTACT arena. Hier durften die Arminis die Mannschaften als Einlaufkinder sogar aufs Spielfeld führen und jubelten im Anschluss den TBV Lemgo zum Sieg.

Aufgrund der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden Kontakteinschränkungen können die Veranstaltungen der Arminis zurzeit leider nicht wie gewohnt stattfinden. Per E-Mail werden Mitglieder jedoch über Online-Angebote informiert. So stellte sich Cedric Brunner auf Instagram live den Fragen der Arminis und sorgte für ein bisschen Ablenkung. Zudem halten die DSC-Profis ihre Fans mit Fitnessvideos in Form und die miniArminis freuten sich über eine Onlineversion des miniSportabzeichens der Bielefelder Sportjugend. Auch Lohmann schickt immer wieder aufmunternde Grüße an seine Fans. Mit Ausmalbildern, die von der Homepage heruntergeladen werden können, vertreiben sich die Arminis die Zeit. Und Lohmanns lustige Videos, wie seine Ostereiersuche im Stadion, sorgen für viel Freude bei unseren Mitgliedern. Den persönlichen Kontakt kann das natürlich nicht ersetzen und daher freuen wir uns schon sehr, wenn es wieder heißt „Hurra, hurra, die Arminis sind da!“ – live und in Farbe, in unserem Stadion!

Ahnenforschung



Sortieren, Sondieren, Sichten, Schreiben und - ab und zu auch mal - Wegwerfen: trotz der (zwangsläufigen) Corona-Pause auch im Arminia-Museum war (und ist) im MAFA eigentlich immer was zu tun. Beispiele gefällig?

Von Michael Gehre

Zunächst ging es zuletzt darum, sich beim gemeinsamen Internetauftritt des Netzwerks der Fußballmuseen und Vereinsarchive einzubringen.

Kein Problem: seit wenigen Wochen präsentiert sich auch das MAFA auf der neuen Website www.fussballmuseen.de als eines von insgesamt 40 Museen. Diese Seite ist zentrale Informationsplattform des Netzwerks der Fußballmuseen und Vereinsarchive.

Sie gibt Auskunft über aktuelle Ausstellungen der Museen sowie die akribische Arbeit der Vereinsarchive. Ferner ermöglicht der Internetauftritt direkten Kontakt zu AnsprechpartnerInnen innerhalb der Clubs und informiert über Termine sowie besondere Aktionen. Mit kurzem Text und plakativen Fotos ist auch das MAFA präsent. Die Vertreter der Museen und Archive von Proficlubs aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland tauschen sich über besagtes Netzwerk intensiv untereinander aus. Sie teilen Ideen mit, helfen sich gegenseitig. Regelmäßige Treffen – koordiniert von einem Sprecherkreis – runden das kooperative Miteinander ab.

Michael Gehre von Arminias MAFA: „Durch das Netzwerk sind auch für uns tolle Kontakte entstanden und ausgebaut worden. Beispielsweise zum Hamburger SV, zu Hannover 96, zum SC Freiburg, zu

Werder Bremen, zum VfL Osnabrück, Eintracht Frankfurt, Union Berlin sowie zum FC Bayern und zu Rapid Wien.“

Nach diesem Schritt „durchkämmten“ Arminia- Mitarbeiter – natürlich unter strenger Wahrung der vorgegebenen Hygiene- und Schutzvorkehrungen - quasi das gesamte Stadion auf der Suche nach „museumsrelevanten“ Zeugen der 115-jährigen Clubgeschichte.

Dabei tauchten u.a. Sportzeitungen aus den 1950er Jahren, interessante Zeitungsartikel, (ur)alte Stadionmagazine, Plakate und Eintrittskarten aus der bewegten Arminia-Historie und, und, und auf. Autogrammkarten, Mannschaftsbilder, erste (noch recht „zaghafte“) Fanshop- Utensilien sowie Wimpel, Trikots und Erinnerungsgaben quasi aus aller Welt wurden in Kisten, Kästen, Tüten, Umschlagen, Aktenordnern usw. entdeckt.

All diese Dinge „wandern“ jetzt neben weiteren Pokalen, Schriften und Büchern nach und nach ins MAFA oder dessen Katakomben.

Dinge, die den „DSC-Ahnenforschern“ besonders ins Auge (bzw. in die Hände...) fielen, waren beispielsweise ein Wimpel von Rapid Wien aus den 1930er Jahren, Berichte rund um das DFB- Amateur- Länderspiel zwischen Deutschland und Spanien, das der Olympia- Qualifikation galt und Mitte April 1975 auf der ALM ausgelesen wurde.

Auch uralte Vereinsorgane, Autogrammkarten (beispielsweise von Norbert Dronia, Günter Köster oder Roland Weidle) tauchten (wieder...) auf. All diese Dinge und finden jetzt Platz im **M**(useum) **A**(rchiv) **F**(orum) **A**(rminia) und sind somit kleine Meilensteine in der Historie 115 Jahre DSC Arminia Bielefeld.



Ruhrpott, Benin und Bielefeld



Im Februar 2020 lud der ASC wieder zum Meet and Greet. Diesmal war Cebio Soukou zu Gast. Der Offensivspieler erzählte vom Leben im Ruhrpott, von Spielen mit der Nationalmannschaft des Benin...und von der klassischen Mantaplatte.

Von Thomas Uellendahl und Jan-Hendrik Grotevent

35 Gäste hatten sich im ehrwürdigen MAFA zum Treffen mit Arminias Außenstürmer eingefunden. Moderiert von Carmen Kuhlmann und Thomas Uellendahl entwickelte sich schnell ein fröhliches „Plauderstündchen“.

Cebio Soukous Vater stammt aus Benin, seine Mutter ist in Deutschland geboren. Er selbst kam in Bochum zur Welt. Mit sieben Jahren begann er das Fußballspielen

im Verein bei der DJK Germania Bochum. Mit 16 Jahren wechselte er zum VfL Bochum. Über die Stationen Essen, Aue und Rostock kam er schließlich im Sommer 2019 zu Arminia. Für die Blauen absolvierte Soukou bis zum Eintritt der Corona-Krise 23 Pflichtspiele, erzielte fünf Tore und bereitete vier weitere Treffer vor.

Im Jahr 2014 wurde Cebio Soukou positiv auf Doping getestet – er hatte ein „gestrecktes“ Nahrungsergänzungsmittel eingenommen. Kurz darauf eröffnete er zusammen mit einem Partner einen Online Shop für saubere Nahrungsergänzungen und bietet Ernährungsberatungen mit dem Schwerpunkt Fußball an.

Soukou ist in Bielefeld angekommen, sein Herz schlägt aber nach wie vor für den Ruhrpott und den „pöttischen“ Lifestyle. Häufig besucht er seine alten Kumpels,

WIE ERLEBT IHR DIE CORONA-ZEIT? II

„Die Corona-Pandemie hat natürlich auch unsere schwarz-weiß-blaue Welt getroffen. Normalerweise treffen wir die Arminis mehrmals in der Woche und haben mit ihnen viel Spaß bei unseren Veranstaltungen. Jetzt ist zunächst alles auf Eis gelegt und uns schmerzt es sehr, unsere Vereinsmitglieder zurzeit nicht sehen zu können.“

Unser Jubiläumsjahr zum 15-jährigen Bestehen hatten wir uns natürlich ganz anders vorgestellt. Aber unser aller Gesundheit geht selbstverständlich vor und so müssen wir nun alle etwas Geduld haben. Wir freuen uns schon sehr, wenn wir die Arminis wieder zu unseren Veranstaltungen begrüßen, mit ihnen Heimsiege feiern und bei Auswärtsfahrten über ihre riesigen Proviantpakete staunen dürfen. Bis dahin wünschen wir allen Arminis-Familien alles Liebe, viel Durchhaltevermögen und vor allem Gesundheit.“

Wiebke Gießelmann, Arminis, März 2020

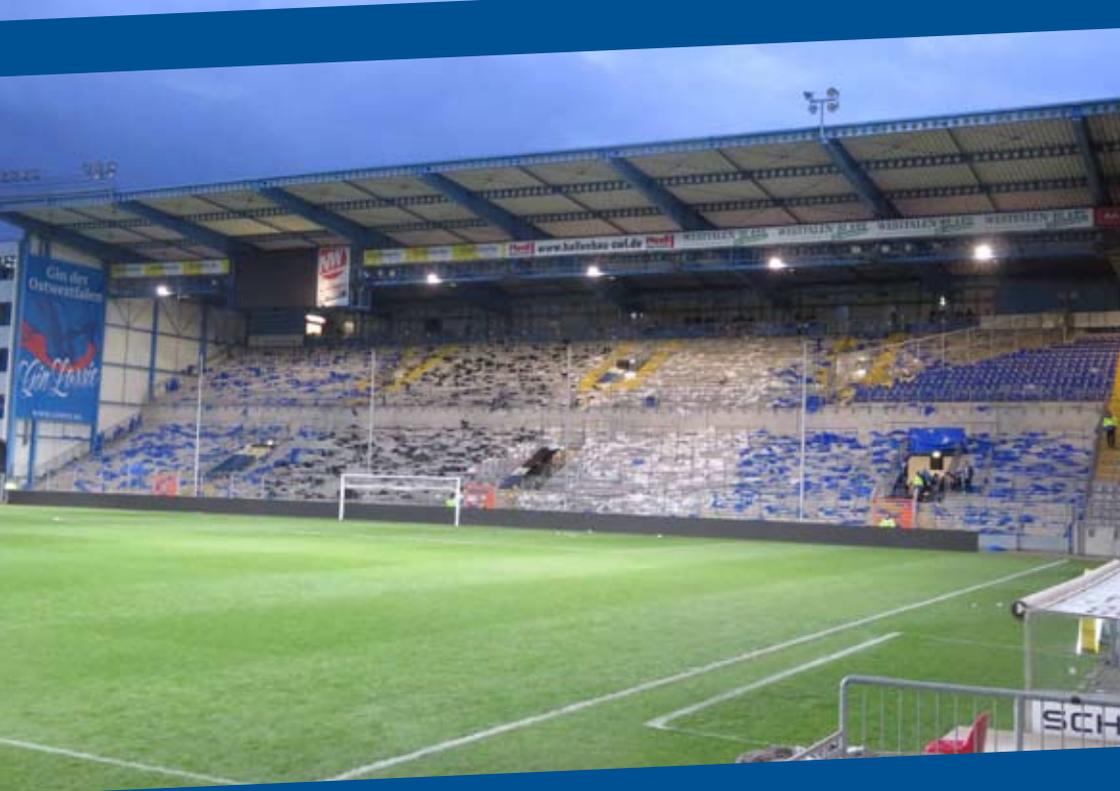
„Während der Coronazeit halten wir uns mit viel Bewegung fit. Unsere Trainerin hat ein Übungsprogramm für zu Hause entwickelt und uns verschiedene Homeworkouts und Dehnungsvideos geschickt. Zudem haben wir noch zweimal die Woche in kleinen Gruppen Athletiktraining über Skype mit unserer Trainerin Marina Reitenbach, wo wir uns dann speziell auf die Eislaufelemente und Sprünge konzentrieren. Durch das tägliche Training machen wir sichtbare Fortschritte in der Fitness.“

Dabei bleibt der Spaßfaktor auch nicht auf der Strecke. Wir veranstalten Challenges. Z.b. Wie viele Doppelsprünge mit Springseil schaffe ich in einer Minute? So bleibt auch das Gemeinschaftsgefühl erhalten!!! Trotzdem vermissen wir natürlich das Eis und freuen uns sehr, wenn wieder alle zusammen in der Halle oder auf dem Eis trainieren können.“

Natalie Schäfer, Eiskunstlaufabteilung, April 2020

„Wie im Zeitraffer haben wir gelernt, wie fragil unsere Lebensweise ist, und Dinge schätzen gelernt, die vorher eine Selbstverständlichkeit waren. Dazu gehört auch das einzigartige Gefühl, als einer von 25.000 an einem glorreichen Fußballtag teilzuhaben. Die Krise beweist aber auch, wie hilfsbereit die Menschen sind und dass auch unser Herzensverein seine gesellschaftliche Verantwortung trotz eigener Probleme wahrnimmt. Das kann und sollte uns ebenso stolz machen, wie jeder Pokal und jede Meisterschaft.“

Sebastian Kraus, Arminia Supporters Club, April 2020



 talee



SPASS IM NETZWERK

jetzt auch im Büro

Lerne deine Kollegen neu kennen mit

www.talee.de

Das Spiel Deines Lebens



Wir haben auf unserer Facebook-Seite gefragt, welches Arminia-Spiel das „Spiel Deines Lebens“ war und warum. Ihr habt fleißig geantwortet – Danke dafür!

Von EUCH!

Arminia ist ein Auf und Nieder, nervenschonend war und ist sie nur selten. Entsprechend reichhaltig ist das Angebot an unvergesslichen schwarz-weiß-blauen Momenten. „Puh da gibt es sehr viele...“ sagt Pot Ti. „Es gab viele super emotionale Spiele von Arminia.“, bestätigt Uwe.

Das erste Mal

Der erste Stadionbesuch, das erste Mal Arminia live, ist wohl für jeden unvergesslich. Und für manche wird das erste Spiel zum „Spiel des Lebens“. Melanie erzählt: „Für mich das geilste Spiel was der

6:0 Sieg gegen Braunschweig.....und der Tag wo meine Tochter das erste mal mit ins Stadion gekommen ist im Alter von 11 Jahren. Imran hatte dieses Erlebnis in den Neunzigern: „Saison 94/95. Spieltag weiß ich nicht mehr. War gegen Erkenschwick. Warum? Es war mein erstes Spiel was ich auf der Alm gesehen habe. Bis dahin war mir Arminia gänzlich unbekannt, obwohl in Bielefeld geboren. Seitdem gehört der Arminia mein Fußball Herz.“

Und auch Jon denkt an seinen ersten Alm-besuch zurück: „Ich bin in Lippstadt groß geworden und mit 15 Jahren war ich das erste Mal auf der Alm. 2005, Pokal-Viertelfinale gegen Rostock. Beide Teams damals Erstligisten. Mein Vater ist mit mir hingefahren, da meine Tante und mein Onkel in Bielefeld wohnten und mir zum Geburtstag eine Karte geschenkt hatten. Auf der A2 fing es unfassbar an zu schneien und wir

haben es grade noch nach Bielefeld geschafft. Dort mussten wir das Auto stehen lassen und die S-Bahn nehmen, weil einfach nichts mehr ging. Wir haben es grade noch zum Anstoß geschafft. Flutlicht, Schneeregen. Die Erwachsenen hatten Sitzplätze, ich natürlich mit meinem Cousin direkt ab auf die Süd direkt hinters Tor. 1. Halbzeit, Matze Hain [den wir an dieser Stelle herzlich grüßen, Anm. d. Red.] zum greifen Nahe. 20.000 Leute sangen: „Lass die Finger von O-wo-moyeeela!“ und nach der Pause dann ‚Schober ist nervös, Schober ist nervös!‘. 1:0, absoluter Grottenkick beider Mannschaften, aber einer der besten Tage meines Lebens.“



Für viele ist ein Arminia-Spiel zum „Spiel des Lebens“ geworden, weil sie über den Fußball hinaus persönliche Erinnerungen damit verbinden. Sehr schön war es bei Uwe: „Mein Highlight war das Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers am 21.02. 2015, weil ich auf der Busfahrt mit den Blauen Kameraden mein Mädchen kennengelernt habe. Und das Spiel endete auch noch 2:0 für uns.“. Marcus erinnert

sich das „Testspiel gegen Schalke. A: Hatte ich kurz vor her Geburtstag, B: Es war das vorgezogene Geburtstagsspiel von Arminia.“

Historisches erlebt

Viele nennen historische Arminia-Spiele und die damit verbundenen Emotionen und Erlebnisse. „Mein Spiel des Lebens war das erste Spiel auf der Alm Februar 1975 gegen Real Madrid.“, erinnert sich Frank, „Breitner und Netzer sowie der königliche Verein auf der Bretterbude... 2:4 verloren, aber dieses Spiel werde ich immer als Tattoo bei mir tragen.“.

Michael sagt: „Das Nachholspiel gegen Dortmund 4:3 auf der Alm, oder das 3:2 gegen 1860. Wissen nur die älteren Säcke, so wie ich.“. Auch Kai-Uwe nennt das Bundesligaspiel aus dem Dezember 1978, als die Blauen die Schwarz-Gelben mit Toren von Pohl, Eilenfeldt und zweimal Ellbracht niederragen. „Absolute Schlammschlacht auf der alten Bretteralm.“.

Frank schreibt: „Beim 4:3 gegen Dortmund hat es geregnet ohne Ende... waren komplett durchnässt.“ Und auch ihm fällt das dramatische 3:2 gegen die Münchener Löwen ein. „Die Münchner standen schon bei der Bierbude und haben den Sieg gefeiert bis die letzten drei Minuten angingen und wir von 1:2 auf 3:2 stellten... der Block 3 ist explodiert vor Wahnsinn.“

Das bestätigt Andreas: „Wir standen damals im Block 3 und als der Siegtreffer fiel, meinte man, dass da 50.000 im Stadion waren.“

„Das waren auch meine ersten Gedanken.“, meint auch Martin, „Ende Dezember im Dauerregen den BVB niedergedrungen, dank Stolperharry, und die sensationelle Aufholjagd gegen die Truppe von der Grünwalderstrasse. Den Jubel auf den Siegtreffer von Eile soll man ja bis Brackwede gehört haben.“

Der User Lokomotive Maas erinnert sich ebenfalls daran: „Das 3-2 gegen 1860 am 30. Spieltag 1982 war definitiv eine Achterbahnfahrt. Es ging um alles und nur ein Sieg konnte helfen. Dann schießen die 60'er eine knappe Viertelstunde vor Ende das 2-1 und man dachte das war es dann. Innerhalb von 90 Sekunden in der 88. und 90. Minute das Spiel zu drehen war der Wahnsinn, gepaart mit dem späteren Klassenerhalt. Danke Horst Franz, danke an die Mannschaft.“

Doch gibt es auch Spiele abseits der DSC-Profis, die ein „Spiel des Lebens“ werden können. Für Marc war es zum Beispiel ein historischer Moment der U23: „Definitiv das 8:0 über Eintracht Rheine und der damit verbundene Aufstieg unserer Zweiten Mannschaft in die 3. Liga. Damals noch Regionalliga. Starke Aufstiegsfeier mit dem Team auf unserem heiligen Rasen, selbst einige Rheiner kamen aus dem Gästeblock runter und feierten mit. Ich habe schon ein paar Aufstiege miterlebt, aber dieser war am Emotionalsten.“

Auch Cornelia erinnert sich gern an einen Aufstieg: „Das Spiel in Neuenkirchen 1995, der Aufstieg von der Oberliga in die 2. Liga und der Durchmarsch zur 1. Liga, aus Neuenkirchen/Saarland bis direkt

zum Rathaus und dann Aufstieg gefeiert.“ Und bei Arminia darf auch der Klassenerhalt nicht fehlen. Wie etwa 2008, daran erinnert sich Nena gern: „Last Minute Klassenerhalt. Das Spiel leider nicht in Stuttgart live aber auf der Alm verfolgt. So aufgeregt und nervös war ich noch nie. Und dann nach Abpfiff einfach Party! Man wusste gar nicht, wohin mit der ganzen Anspannung.“

Manchmal kann auch ein herber Niederschlag zum „Spiel des Lebens“ werden. Madi beschreibt das so: „Mein persönlich bestes Spiel des Lebens ist der unfassbare Abstieg gegen Darmstadt. Wir standen endlos lange für Tickets an und haben noch welche ergattern können. Der Tag war da und ich war mir sicher, dass wir nach diesem Hinspiel den Klassenerhalt sicher in der Tasche hatten. Ausverkauftes Haus, Choreo im gesamten Stadion, Stimmung atemberaubend... bis zu diesem Zeitpunkt war es ein wirklich gutes Spiel, bis dann das Tor in der 122 Minute fiel und das vergebliche rumtreten als der Ball nochmal vorm gegnerischen Tor lag. Es war still, 26.000 Menschen waren einfach still. Die Tränen liefen und plötzlich wurde das beste Spiel meines Lebens zum traurigsten.“



Spezielle Arminia-Momente

Es sind diese speziellen, einzigartigen Spiele, die für viele Fans „Spiele des Lebens“ geworden sind. Oft wird das Spiel gegen Eintracht Braunschweig aus dem Frühjahr 2017 angegeben. „Arminia Bielefeld gegen Braunschweig“, sagt Stella, „Da war die Stimmung gut, weil wir da 6:0 gewonnen haben und da war ich auf der Südr tribüne und da haben wir ordentlich den Sieg gefeiert.“ Peter fällt darüber ein Spiel aus der Saison 1989/1990 ein: „Das 6:0 gegen Braunschweig und das 6:1 gegen Paderborn in der Oberliga („Paderborn, Paderborn hörst du noch...“).“

Und da sind natürlich die Pokal-Highlights. Tobi legt sich beim „Spiel des Lebens“ fest: „Das 0:4 gegen Wolfsburg im DFB Pokal. Warum? Selbst jetzt beim Schreiben bekomme ich immer noch Gänsehaut. Trotz der Niederlage war es eine einmalige Stimmung. Und ganz nebenbei war es mein 35. Geburtstag.“

Betty stimmt ihm zu: „Das sehe ich auch so! Nach jedem Gegentor wurden wir lauter. Es war der Hammer!“. Ebenso Jon: „Das war echt der absolute Oberhammer!!! Die Spiele davor auch, aber das Wolfsburg-Spiel war wirklich das Sahnehäubchen auf der gesamten Saison (in der wir nebenher ja auch noch aufgestiegen sind).“

Jon erinnert sich außerdem: „Als ich dann Jahre später zum Studium nach Bielefeld gezogen war und natürlich eine Dauerkarte hatte, habe ich meinem Vater dann im Oktober 2014 zum Geburtstag eine Karte

für das Pokalspiel gegen Hertha geschenkt und bin mit ihm das erste mal seit dem Rostock-Spiel ins Stadion gegangen, dieses mal Block 1, zu meinen Jungs und Mädels. Der nächste legendäre Abend. Dieses Elfmeterschießen war an sich schon unfassbar emotional, aber wie mein Vater da stand und geschrien und wie ein Verrückter gegen die Plexiglaswand gehämmer hat, als Alex Schwolow den zweiten Elfmeter gehalten hat, das Bild werde ich nie vergessen.“



Für andere Fans sind es Spielverläufe und „Typen“. Marcus sagt: „Heimspiel gegen Kaiserslautern, 3:2. A: Es war ein geiles & beklopptes Spiel, B: Die Bierdusche nach dem Siegtor unbeschreiblich.“

Sebastian nennt „Das 3:2 gegen Nürnberg im März 2007. Ich hatte bis dato noch nie einen Spieler so sehr um seine Auswechslung betteln sehen, wie an diesem Abend Jörg Böhme. Doch kurz vor seiner Auswechslung bekommt er plötzlich den Ball, sieht, dass er Platz hat und sprintet mit Ball über sechzig Meter und macht das Ding zum Siegtor. Was für eine Drecksau.“

Almauftrieb

Neben den Spielen selbst sind es auch besondere Anekdoten, die einen Auftritt des DSC zu einem „Spiel des Lebens“ machen. Auswärtsfahrten eignen sich besonders gut dazu. Amina berichtet: „Das Spiel am 21.05.2017 in Dresden. Die Busfahrt hin und zurück war mehr als lustig. Grausam war an dem Tag, dieses bängen ob das 1:1 reicht um nicht abzusteigen.“

Nils' Spiel liegt etwas länger zurück: „Saison 1984/1985, 16. Spieltag, gegen Werder Bremen. Ein typisches Spiel in über 40 Jahren Fansein: 0:1 in der 1. Minute durch Benno Möhlmann, fünf Minuten später der Ausgleich, zur Halbzeit 1:2. In der 73. Spiel gedreht, 3:2 durch Siggie Reich (3 Tore an diesem 1. Dezember). Dann noch der Ausgleich in der 83. (Uwe Reinders) und in der Neunzigsten nochmals Benno Möhlmann zum 3:4. Mein damaliges Ich, aus Münster allein mit dem Zug angereist, gerade so im Teenageralter, allein auf dem Block inmitten von Unbekannten mitfiebernd und leidend, wurde nach Spielende am Bahnhof von Bremer Kuttenträgern rührend getrostet.“

In Hamm als Umsteigebahnhof traf man damals auf Fans aller Ruhrgebietsvereine. Anerkennende Zurufe von Gelben, Blau-Weißen von den Nachbarbahnsteigen für den Alleinreisenden in Blau-Weiß-Schwarz. Danach wusste ich, dass die Alm immer eine Reise wert ist – und man mit Leidenschaft beschenkt wird. Selbst am 17. Juni des nächsten Jahres gegen Saarbrücken.“

„Das 4:0 in Osna war auch sehr geil!“, erinnert sich Betty, „Tausende Arminen sind auf verschiedensten Wegen an Tickets gekommen. Als von den Stehplätzen kam ‚Steht auf, wenn ihr Arminen seid‘, hat sich das halbe Stadion erhoben! Unvergessen die Gesichter der Osnabrücker um uns herum. Einfach geil!“. Jon stimmt zu: „3:0 nach 15 Minuten oder so... Und die Rückfahrt im Sonderzug war auch der absolute Oberhammer.“



Das Arminia-Gefühl

Arminia ist etwas Besonderes, mit einem ganz eigenen Gefühl und einem ganz eigenen Zusammenhalt. Madi begründet ihre Wahl der verlorenen Relegation gegen Darmstadt als „Spiel des Lebens“ da sehr anschaulich: „Warum ich es heute als bestes Spiel bezeichne? Weil mir dieser Tag gezeigt hat, dass Herzblut blau ist und wir gemeinsam immer wieder Aufstehen können. Denn was die Saison danach passierte, dass muss ich nicht erwähnen.“ Auch Marcus macht es am Beispiel des 6:0 gegen Eintracht Braunschweig deutlich: „A: Geiles Spiel bei top Wetter, B:

Was für Gefühlswelten, vor dem Spiel ‚es ist alles aus?‘ nachdem Spiel ‚Was sind wir doch Geil!‘. „Es gab viele schöne und traurige Momente.“, sagt Melanie, „Arminia ist halt Familie man lernt viele tolle Menschen kennen, hat mega geile Auswärtsfahrten...“

Was ist das „Spiel des Lebens“?

Nilzi hat bei dieser Frage einen klaren Standpunkt: „Wann und wo auch immer Arminia spielt, es ist IMMER das Spiel des Lebens.“ Da hat er recht. Aber manchmal gibt es doch diese besonderen Erinnerungen, die etwas Unvergessliches noch unvergesslicher machen. Eine solche Steigerung gibt es nicht?

Doch. Bei Arminia schon!



Stehen Sie mit Ihren Geschäftsprozessen nicht länger im Abseits!

EDIFACT ist der weltweite Standard zum automatisierten Austausch von Geschäftsprozessen.

EDIFACT unterstützt Arbeitsprozesse.
EDIFACT vermindert den Verwaltungsaufwand.
EDIFACT steigert die Wettbewerbsfähigkeit.
EDIFACT erhöht das Image Ihres Unternehmens.

Beratung und Projektierung in Ihrer Nähe:

EDIMEDIEN
EDIFACT & KOMMUNIKATION

Hans-Jürgen Laufer

Bussardweg 5, 33818 Leopoldshöhe

Fon: 05202 / 9818-0

Fax: 05202 / 9818-80

E-Mail: hlaufer@edimedien.de

www.edimedien.de

UNH+1+INVOIC:
D:01B:UN:EAN00
8'BGM+380+38
3+9'DTM+137:2
0071115:102'N
AD+SU+439989
9175941::9++
EDIMEDIEN+
Bussardweg 5 +
Leopoldshöhe+
33818+DE'



Alles Gut und Geld der Welt
Für einen Fußballtag in Bielefeld
Mag die Welt zugrunde gehn
Unsre Treue aber bleibt bestehen



40 Jahre auf dem Eis



Die Eiskunstlaufabteilung des DSC Arminia lud in diesem Frühjahr wieder zur traditionellen „Winterfete auf dem Eis“ auf die Oetker-Eisbahn. In diesem Jahr gab es ein besonderes Jubiläum zu feiern: 40 Jahre ist es her, dass sich Eiskunstläufer dem DSC anschlossen.

Von Jan-Hendrik Grotevent

Die Oetker-Eisbahn war gut besucht, die Zuschauer drängten sich hinter den Banden. Radio-Bielefeld-Urgestein Stephan Schueler moderierte einen abwechslungsreichen Sonntag so voller Talent und Leidenschaft wie auch die 40jährige Geschichte der schwarz-weiß-blauen Eiskunstläufer.

Schon 1975 gab es den „Bielefelder Roll- und Schlittschuhclub“. Auf Initiative seiner

damaligen Vorsitzenden, Frau Dr. Ingelinde Poche-Blohm, und Arminias Präsident Dr. Jörg auf der Heyde schloss sich der Club den Blauen an. Mit viel Idealismus und Leidenschaft gingen die Eiskunstläufer ihre Herausforderungen an. Oft genannt wird im diesem Zusammenhang die damalige Trainerin Marietta Marik. Ihr zu Ehren veranstaltet der DSC seit 2010 in jedem Jahr den „Marietta-Marik-Pokal“ zum Abschluss der Eiskunstlauf-Saison, ein großer, überregionaler Eiskunstlauf-Wettbewerb. Zum 40jährigen Jubiläum kommt auch Frau Marik aufs Eis und wird vom aktuellen Abteilungsvorstand für ihr Engagement geehrt.

Die „Winterfete auf dem Eis“ ist das jährliche Highlight der Eiskunstlaufabteilung. In diesem Jahr steht sie unter dem Motto „40 Jahre unter der Arminiaflagge“. Die Aktiven präsentieren nicht nur öffentlich

ein großes Schaulaufprogramm, sondern laden auch die Gäste ein, sich selbst auf dem Eis auszuprobieren. Jeweils zum Ende der drei Show-Blöcke tanzen die jungen Eiskunstläufer die berühmt-berühmte Choreographie zu „Macarena“ und fordern, das Publikum auf, mit aufs Eis zu kommen. Dem kommen die Zuschauer gerne nach, die Begeisterung der Aktiven steckt an.

Trotz des regnerischen Wetters herrscht eine tolle Stimmung auf der Oetker-Eisbahn. Für das leibliche Wohl ist gesorgt: neben den Snacks der öffentlichen Eisbahn gibt es ein reichhaltiges und leckeres Kuchenbuffet. Eine Tombola ohne Nieten sorgt für ein bisschen Nervenkitzel. Für die Kleinen ist ein Clown vor Ort. Für die nicht mehr ganz so Kleinen schauen Jonathan Clauss und Nils Seufert vorbei. Die beiden DSC-Profis geben Autogramme und schauen später selbst interessiert beim Schaulaufen zu.



Das Showprogramm ist bunt. Gruppen- und Einzeldarbietungen wechseln einander ab. Ebenso das Tempo: Romantische Nummern wechseln mit schnellen, rhythmischen Vorführungen. Es gibt einen Gruppentanz zu Michael Jacksons „Thriller“, ebenso zur Musik von „Sister Act“. Eine

Solonummer erweckt Elvis Presley wieder zum Leben. Und so vielfältig wie das Programm sind auch die Kostüme. Sieben Kinder schlüpfen zu „So ein schöner Tag“ in Tierkostüme. Zu „Thriller“ tragen die Aktiven natürlich Glitzerhüte, weiße Handschuhe und schwarze und rote Jackets.



Zum 40. Geburtstag der Abteilung schauen außerdem besondere Gäste vorbei: Die frischgebackenen Deutschen Meister im Eistanz Katharina Müller und Tim Dieck präsentieren zwei Choreographien. Für Kathi Müller ist es ein Coming Home: Die 24jährige lebt in Gütersloh und machte ihre ersten Schritte auf Schlittschuhen auf der Oetker-Eisbahn.

Nicht nur in der hervorragenden Organisation der Winterfete oder der hohen Professionalität der Darbietungen merkt der Besucher: Hier steckt Herzblut drin. Viele der heute präsentierten Kostüme



haben die Familien der meist sehr jungen Aktiven selbst gemacht oder gestellt. Wie viel Arbeit im Eiskunstlauf selbst steckt, ist für Laien sowieso kaum vorstellbar. Von Oktober bis März dauert die Eissaison. In Kinderkursen lernen die kleinen Teilnehmer Sicherheit auf dem Eis und schon erste Figuren. Zum Ende der Saison können die stolzen Kids dann ihr „Eisflitzerdiplom“ machen. Sind die Grundlagen erlernt, trainieren die Aktiven viermal in der Woche in Kleingruppen Schritte, Pirouetten und Sprünge. Im nächsten Schritt erlernen die Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer dann eigene Küren, also das Laufen einer Choreographie nach Musik. Hier treten die „Schlittschuh-Arminen“ auch in Wettkämpfen an.



Und Arminia ist in den Wettkämpfen erfolgreich. Schon im Jahre 1982 konnte Arminia den ersten NRW-Landesmeistertitel nach Bielefeld holen. Diese Erfolgsgeschichte setzte sich bis heute fort. Nur ein paar Wochen nach der Winterfete gewann die neunjährige Leony Hinz den aktuellen Landesmeistertitel in der Kategorie

„Anwärter“. Ihre ältere Schwester Amely wurde Vierte in der Kategorie „Neulinge 1“. Gratulation an die beiden und ihre Trainerin Marina Reitenbach!

Wie Ihr Supporter-Leser wisst, haben Leony Hinz und Marina Reitenbach zudem eine eigene Erfolgsgeschichte – Leonys Auftritt bei Holiday on Ice am zweiten Weihnachtstag in Münster. Bei der Winterfete führt Leony ihre Holiday on Ice-Choreografie „Spirit in the sky“ noch einmal vor – im Kostüm, das sie auch in Münster trug.

Zum Schluss des letzten Showblocks singt Willy D Villa live auf dem Eis Arminias von ihm verfasste Stadionhymne. Alle Aktiven des Tages laufen dazu eine DSC-Choreografie. Die Jungs im Spieler-Trikot, die Mädchen in schwarz-weiß-blauen Kostümen. Da wird dem zuschauenden Arminen warm ums Herz. Leidenschaft, Talent und aufopferungsvolle Arbeit zeigen tolle Resultate – das ist Arminia!

Mit den „Besten Fans der Welt“ endete die Winterfete auf dem Eis. Die Geschichte der Eiskunstläufer unter Arminias Flagge ist noch lange nicht vorbei.



Der dreifache Ernie, der doppelte Voglklos, die einmalige Arminia

Rundumbeobachtungen von Jan-Hendrik Grotevent

Jajajajaja. Warum soll man heutzutage noch auf die Alm, so scheiße, wie die spielen? Okay, von der letzten vier Bundesligaspielen haben wir keins gewonnen. Egal, dass es noch drei Spiele sind und wir vier Punkte auf RedBull Harsewinkel vor haben und alles doch sehr danach aussieht, dass wir die Meisterschaft verteidigen. Egal, dass das Double möglich ist nach dem sensationellen 6:6 mit gewonnenem Elfmeterschießen gegen den FC Bayern. Sogar das Triple ist noch drin, aber das alles werden die Blauen genauso verbaseln wie das Spiel vor zwei Wochen im Camp Nou. Typisch Arminia, ey!

Da fragt man sich natürlich, warum trotzdem so viele wochenlang die Vorverkaufsstellen in Ostwestfalen-Lippe blockiert

und das komplizierte Auswahlverfahren einschließlich Hindernis-Parcours vor dem Fan-Shop mitgespielt haben. Typisch Arminia, ey! Aber ich schweife ab...

Zur Sache. Wir rufen uns in Erinnerung: Das Hinspiel des Champions League-Halbfinals haben die Blauen mit 0:3 in Barcelona verloren. Ein Match, über das wir besser den Mantel des verschämten Schweigens breiten. Nehmen wir nun also das Rückspiel auf der ausverkauften Alm mit. Angesichts der Auftritte der letzten Wochen ist Block 3 nicht sehr optimistisch hinsichtlich des Ausgangs. „So, noch eine Runde angucken und auf die Liga konzentrieren“ – „Lieber nicht“.

Zur CL-Hymne kommen die Teams auf das heilige Hybrid. „Hat jemand den Text? Ich will mitsingen“, witzelt Block 3. Die Kapitäne laufen voran. Der eine hat in seinen

Spätdreißigern nichts von seinem fußballhimmlichen Nimbus eingebüßt, der andere ist Lionel Messi. Vor dem Anstoß noch unsere Hymne. Block 3: „Da kannst du den Text, oder?“ Hoffentlich. Dass jemand „Einigkeit und Recht auf Dooftheit“ antwortet, so wie Guido Horn letztes Jahr beim Pokalfinale, wäre selbst für Block 3 irritierend.

Barca jedenfalls scheint das Rückspiel deutlich ernster zu nehmen als die Almbesucher. Die Katalanen treten in Bestbesetzung an. Mit Messi, mit Weltmeister Ter Stegen in der Kiste, mit Coutinho. Und mit Schipplock. Ja Leute, der Trigger muss jetzt sein, Arabi raus und so, aber 45 Millionen Ablöse für Stürmer Nummer Drei DARF Arminia nicht liegenlassen. Und immerhin haben die Stürmer Nummer Eins und Zwei in dieser Saison vor zwei Wochen den eigenen kontinentalen Sturmduo-Rekord gebrochen (aber auch nur, nachdem Sarah Grünheid und Gentiana Fetaj beide Schnupfen gekriegt haben).

Der DSC will! Erste Szene: Vogt rast den linken Flügel runter. Arthur kann gerade noch klären. Erste Ecke, erstes hoffnungsvolles „Bie-le-feld! Bie-le-feld!“. Hartel vor dem Studi-Block. Hartel zack. Und FABI WUMM!!! JAAAAA! Schon nach drei Minuten 1:0! Unsere Sturmtanne, unser Alle-Rekorde-überhaupt-Mann, unser Käptn hat per Kopf eingenetzt! Block 3 entknäult sich. Ich warte..., Block 3,enttäusch' mich nicht...“Das ist der Auftakt nach Maß!“. Geht doch. Das seit Jahren aufeinander eingespielte Neuhaus-Team will sofort nachlegen. Transfermarkt. de hat den Marktwert der Blauen unter

der Woche auf 430 Millionen Ocken geschätzt. Andere Meinungen sagen: „Über 100 Millionen“ (User auf der ASC-Facebook-Seite) oder „eine halbleere Packung Schokokekse“ (Alle schwarzweißblauen Facebook-User nach dem Hinspiel). Der FC Barcelona, immer noch einer der wenigen Kader in Europa, der noch teurer ist, findet überhaupt nicht statt. Gästetrainer Jürgen Klopp gefällt das überhaupt nicht. Er tobt an der Seitenlinie entlang. Als Schiri Dankert in der 22. Minute Freistoß für Arminia gibt, geht Klopp auf den LiRi los. Der wird zwar ziemlich nass, ignoriert die Tiraden aber eiskalt. Hartel gibt den Ball von rechts hinein. Gestocher. Was genau passiert, sehen wir von Block 3 nicht genau. Wir sehen nur das Netz wackeln, Vogt zum Jubeln abdrehen...und dann, na ja, Ihr wisst ja: Während man ein Tor bejubelt, sieht man ja nicht wirklich was. Diesmal ist Block 3



weitaus schneller mit dem obligatorischen Kommentar: „Jungs, jetzt geht was, Jungs, jetzt geht was! BIE-LE-FELD!“. Hier stehen lauter Phrasenschweine. HERRLICH!

„Weitermachen, Weitermachen!“. Die Alm kocht! West und Ost stehen auf, weil sie Arminen sind. „ARMINIAHAAAA!“ - „BIELÄFÄHÄÄÄLD!“ „Jeder soll es sehn, dass wir auch in den schweren Zeiten zu Arminia gehn!“ (was auch immer das jetzt bedeuten soll). Die Blauen beherrschen weiter das Spielgeschehen, aber allmählich kommt auch Barca ins Spiel. Bisher hat Prietl Messi völlig abgemeldet. Nun fällt Dankert aber auf, dass unser österreichischer Nadelstich ja eventuell und vielleicht und möglicherweise zu eng an den 37fachen Weltfußballer ran geht. Sieht zwar nicht so aus, aber der Argentinier bekommt doch ein paar Freistöße. Anlass für Block 3, einen auf Kloppo zu machen: „Ey, du vollgeschissener Gartenzweg!“ „Wow, den Klassiker habe ich ja seit Block 5 nicht mehr gehört...“

Uiuiui, das war eng...Tego rettet knapp vor Busquets. Hat Block 3 aber nicht mitgekriegt, man ist mit Geldwechseln bei Beerman beschäftigt, der heute sein zehnjähriges Almjubiläum feiert. Hachja, was wären wir ohne unsere mobile Gerstensud-Versorgung. Nicht so wie letztes Jahr in Hamburg, wo wir schon in der 38. Minute den Gästeblock leergesoffen hatten.

Barca kommt auf. Semedo steil auf Coutinho, der geht ins Laufduell mit Pieper. Gerade noch kann unser Nationalspieler den Ball zu Tego staksen. Der schlägt ihn direkt auf den rechten Flügel, wo unser Nationalspieler (nur halt Frankreich, ne!?) Schonato Clauss die Murre kurz vor der Eckfahne kriegt. Er lässt Alba aussteigen und geht nach innen. „Hau ihn rein!“, brüllt

Block 3. Clauss spiel flach. Fabi kommt angedonnert, Pique wird vom Luftzug auf die Ost geweht, Fabi rammt dat Dingen rein... der Rest ist Alm-Explosion. Das 0:3 ausgeglichen! Auf unseren Sturmpanzer ist Verlass! Und auf Clauss, der nach Lens, PSG und Harsewinkel endlich wieder zurück auf der Alm ist, auch! „Scheiße, dass gleich Halbzeit ist“, motzt Block 3, „Die waren gerade so schön am Zug...“

Halbzeit. Muss ich eigentlich jedes Mal daran erinnern, dass die Aktion „Wurstbude - so europäisch wie Arminia“ beendet wurde? Das Gyros aus der Vorrunde gegen Panathinaikos mag ja noch gegangen sein, aber beim Viertelfinale gegen Kopenhagen ist allen, die sich tatsächlich den Labskaus von der Bude gegeben haben, das Gedärm Achterbahn gefahren. Heute gibt es endlich wieder Bratwurst, aber wie heißt es sturharnäckigkämpferisch in der Warteschlange der Wurstbude unter der Süd? „Einmal den Gyros, bitte!“. Wurstbude - so ostwestfälisch wie Arminia.



Gerüchten zufolge ist Angela Merkel auf der Alm. Die Alt-Kanzlerin drückt natürlich unserer ostwestfälischen Gloria die Dau-

men. „Na toll, erst kein Glück und dann Pech!“, phrasenschweint Block 3 zu dieser Angelegenheit. Na hoffentlich nicht... eine Kiste noch...aber Barca kommt stärker aus der Kabine.

Kloppos Team hat umgestellt, Messi kommt jetzt über rechts. Mit allen 12 Zylindern rast der Argentinier immer wieder auf Hartherz mit seinem knarrenden Rückwärtsgang zu. Oooooohh....das ist gefährlich... „Scheiß Preußen Münster, wir singen Scheiß Preußen Münster“, intoniert die Süd. Ja, ein bisschen Telgte West ist mit dabei, seit Barca mit dem SCP06 fusioniert ist. Wisst Ihr noch, wie wir damals gelacht haben? Als Barcelona die Tauben dichtgemacht hat und auf dem Gelände des Stadions an der Hammer Straße eine Villa für Ivan Rakitic gebaut hat? Weil der für einen Quoten-Preußen aus der Startelf geflogen ist?

Der Quoten-Preuße heißt heute Julian Schauerte und netzt ein, als Messi Hartherz mal wieder versetzt und in den Strafraum spielt. MIIIIIIIST! Dämpfer für die Blauen und auch ein leichter Dämpfer für die Stimmung, obwohl Block 1 weiter tapfer Alarm macht. Und auf Block 3 ist Verlass: „Mann, Hartherz, dann geh doch nach Harsewinkel!“.

Spielunterbrechung! Wir sehen es erst beim zweiten Hingucken: Es ist Ernie! Er rast über die Mittellinie, ausnahmsweise mal nicht im Adamskostüm, sondern im eleganten Smoking. Die Ordner hetzen hinterher, die Sanis warten mit einer Zwangsjacke (eigentlich für das Kloppsche Temperament vorgesehen) neben

Neuhaus' Trainerbank. Doch Ernie schafft es, über die Bande der Ost zu krackseln, in den VIP-Räumen zu verschwinden und da unter den anderen Frackträgern unterzutauchen. Nach kurzer Unsicherheit ist die Alm begeistert: „Ernie! Ernie! Ernie!“, schallt es von den Rängen.

Eigentlich ganz lustig, die Episode, nur leider bringt die achtmünütige Unterbrechung die Blauen völlig aus der Fahrrinne. Nichts läuft mehr zusammen und die Katalanen wittern Morgenluft. Coutinho flankt. Schipplock, von allen guten Verteidigern verlassen (und Hartherz), schießt erst Tego an, der kann fantastisch retten, doch die Kirsche kommt wieder zu Schipplock, der schießt an den Pfosten, doch der Ball kommt schon wieder zurück und als Schipplock gerade im dritten Versuch die Latte treffen will, stolpert er, das Leder kommt an seinen Oberschenkel und kullert ins Netz. „Hau ab!“, sagt Block 3 zu Beerman, als der Schock überwunden ist (was schon etwas dauert), „jetzt hat er getroffen, jetzt ist das Saufen endgültig vorbei...“. „Maaaaan, so eine Scheiße, ey!“. Block 3 ist frustriert. „Abpfeifen, Saison beenden. Dat wird nix mehr mit Arminia.“. Vergessen die Zeit, als man zur selben Spielminute in der Hinrunde souverän mit 5:0 gegen Schalke führte. „Typisch DSC, ey!“. Ostwestfalen.

„Wir sind immer dabei, ob nah oder weit, in Ewigkeit!“. Block 1 versucht, die Gänsehautentzündung herauf zu beschwören. Wie damals gegen Wolfsburg. Oder damals in der Vierten Liga, als wir nach einem 0:3 gegen Essen mit neun gegen elf nach dem ersten Spieltag Tabellenletz-

ter waren. „Ein Weg bergauf ist niemals leicht“, „Ob nah oder weit“, haben wir damals gebrüllt, sind nach Münster gefahren, und...Ihr wisst ja, was in der Zeit danach passierte, schließlich sind wir im CL-Halbfinale. Und da sind wir gerade alles andere als gänsehautentzündet. Da brauchen wir schon einen Knalleffekt, um aus dem Stimmungsdownton herauszukommen. Und da gibt Ernie zum zweiten Mal sein Bestes. Diesmal kommt er von der Ost, wieder nicht nackig, sondern mit Weißwürstchen behängt. Er rennt Richtung Eckfahne vor Block J, wieder sind die Ordner nicht schnell genug, die grinsenden Sanis mit Zwangsjacke werden nicht dazugerufen. So ganz kann Ernie aber nicht aufheitern. Block 3 sagt: „Prima. Abbruch jetzt, dann kann ich mir wenigstens die Kante geben.“

Von wegen Abbruch. Ihr wisst ja alle, was jetzt passiert, Ihr wart ja dabei, also darf ich spoilern: Dieser 10. Mai 2025 wird in die schwarzweißblaue Geschichte eingehen als die turbulenteste Schlussphase, die die Alm jemals erlebt hat (nein, auch das 6:6 gegen die Bazis war nicht so irre). Während der diesmal siebenminütigen Spielunterbrechung schwört Neuhaus die Blauen nochmal ein. Als Dankert fortsetzt, klatscht Käpt'n Fabi jeden Einzelnen nochmal ab. Und die Blauen hauen sich rein. Verteidiger Nilsson kommt auf halblinks an den Ball und ballert einfach mal drauf...

und TOR DURCH NILSSON! Egal, ob dieser Kamper-gegen-Weidenfeller-Gedächtnisschuss haltbar war, es steht 4:2!

Bekanntlich können Arminen Pessimismus und Hoffnung gleichermaßen gut wie zeitgleich, und so hat Block 3 kein einheitliches Meinungsbild zum 4:2. „Jaaa, Sieg gegen Barca, kann man feiern...“, mault es von hinten links. „Kommt Jungs, noch zehn Minuten plus Nachspielzeit!“, japst es von vorne rechts. Soukou kommt für Prietl und haut gleich mal einen an den Pfosten. Die Alm wird wieder lauter! „Immer dabei!“ hat nun mehr Überzeugung als vor zehn Minuten. Arminia schnürt Barca ein, Arminia will, Arminia versucht alles... aber kommt irgendwie nicht entscheidend in Ter Stegens Nähe.

„89:43“ steht unten rechts auf der Anzeigetafel. Hartherz hat den Ball kurz vor dem linken Strafraumeck. Er flankt. Pique köpft raus, aber zu kurz...Clauss hält drauf, der Ball kracht an Oberkiefer-Unterlatte. Vogt steht auf der Torlinie und hält die Runkel hin. Und. Wir. RASTEN. AAAUUUS!

Es wird Nachspielzeit geben, schließlich haben allein die Verletzungsunterbrechungen bei Yabo und Messi schon für eine halbe Saison gereicht. Alles oder Nichts! Die Alm brodelt, die Alm brüllt! Alles steht, alles schreit. „BIE-LE-FELD! BIE-LE-FELD! BIE-LE-FELD! BIE-LE-FELD!“. Es gibt nochmal Ecke für die Blauen. Und ausgerechnet da taucht Ernie wieder auf, diesmal klassisch im FKK-Oufit. Diesmal ist Block 3 gar nicht erbaut. „Verpiss Dich, Du Pennaaaaa!“ Bielefelds berühmtester Exhibitionist passt so gar nicht zum wieder erwachten Optimismus. Wenigstens



sind die Ordner auf Zack, ein tiefes Tackel sowie ein paar beherzte Hechtsprünge stoppen Ernie kurz vor der Strafraumlinie. Bange Blicke zu Dankert, doch der lässt sich nicht beirren. Kaum ist der Nackedei entsorgt, lässt der SchiRi fortsetzen.

Es gibt nochmal Ecke für die Blauen. Ich weiß nicht, wie Ihr die Szene erlebt habt, bei mir war es so: Hartel, direkt unten vor mir, legt sich den Ball zurecht. Hebt den Arm. (es passiert in der Erinnerung alles in Zeitlupe) Lässt den Arm fallen. Läuft an. Trifft den Ball. Der fliegt. Weiter und weiter. Senkt sich. Schlägt an den Innenpfosten und...danach weiß ich nichts mehr, außer, dass ich meine, Uli Zwetz' explodierende Stimme vernommen zu haben.

Als wir wieder zu uns kommen, liegt der Ball im Anstoßkreis. Das Spiel ist unterbrochen. Keiner weiß, was los ist. „Pfeif doch einfach ab, du Kopp!“, brüllt Block 3. „Liebe Besucher, aufgrund eines Rettungseinsatzes können wir das Spiel fürs erste nicht fortsetzen“, verkündet Sebi Wiese. Hier der Sachstand, der bisher bekannt ist: Uli Zwetz' Kreislauf hat beim 6:2 den Abtritt gemacht. Die Sanis denken kurz an die Zwangsjacke, beginnen dann aber mit Sofortmaßnahmen. Es fehlt der Notarzt, der zeitgleich einen bedauernswerten Almpraktikanten als Geisel nimmt, nachdem dieser heute schon zum zweiten Mal eine Kaffeekanne leergezockt hat. . Erst Ansgar Brinkmann, heute Experte für den WDR auf der Alm, kann die Situation entschärfen. „Du brauchst Benzin“ sagt er dem Notarzt und gibt ihm eine Mantaplatte aus. Alles wieder gut. Der Notarzt mampft, die Sanitäter trinken zusammen

mit Uli Zwetz, dem es schon wieder besser geht, die Kaffeekanne leer und Ansgar Brinkmann – „man weiß ja nie“ – nimmt die Zwangsjacke mit.

Das wissen wir auf den Rängen nicht. Und selbst wenn wir es gewusst hätten, wäre es für unseren Gemütszustand um einiges zu komplex gewesen. Nach einer furchtbaren Viertelstunde pfeift Dankert tatsächlich wieder an. Messi geht nach vorne. Schießt von halbrechts. Burmeister (wo kommt der denn her?) fälscht leicht ab. Tego fliegt nach rechts und....hält. Pieper haut den Ball auf die Ost und...ENDE! Nach einem sensationellen 6:2 gegen den FC Barcelona stehen die Profis von Arminia Bielefeld zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte im Finale der Champions League! Dort können die Blauen das wahr machen, was die Blauinnen letzte Woche schon vorgemacht haben: Den Königstitel an den Teuto holen. Fabi klettert auf den Zaun. Wir sitzen. Ganz leise: „Allez, allez, ladihooo-ooooo...“ MEEP! MEEP! MEEP!

Und so beendet mein blöder Dreckswecker nicht nur meinen Traum, sondern auch den der zahlreichen Arminen, die sich beim ASC an der „Wir bauen uns ein Heimspiel“-Aktion teilgenommen haben. Danke Euch dafür! Ich hoffe, dass Ihr beim Lesen genauso viel Spaß hattet wie ich beim Schreiben.

Und denkt daran: Geisterhafter als das, was wir uns gegenwärtig geben müssen, ist dieses Spiel sicher nicht!

Ich gucke jetzt Star Wars. Den Todesstern packt Arminia auch...

Ohne Pium keine Arminia



Wir stellen die Partnerstädte des DSC Arminia Bielefeld im Supporter vor. Diesmal lest Ihr von Lebkuchen, einer starken Stadtgemeinschaft – und dem Ort, von dem aus Bielefeld gegründet wurde. Es geht nach Borgholzhausen.

Von Jan-Hendrik Grotevent

Um 1850 schrieb Uhrmacher Koch ein Mundart-Gedicht: „Kuüerrigge an der scharpen Ecke in Moccum Pium“ („Gerede an der scharfen Ecke im frommen Ort“). Das Gedicht wurde in Borgholzhausen schnell populär, hing in Wohnstuben und eine Menge Borgholzhausener konnten es aus dem Stegreif rezitieren. Ob Koch den heute für und vor allem in Borgholzhausen geläufigen Beinamen „Pium“ damit begründete oder lediglich aufgriff, ist nicht zu belegen. „Pium“ liegt 19,05

Kilometer von der Alm entfernt zwischen Vermold, Werther, Halle und Melle. Zehn Stationen sind es mit dem „Haller Willem“ vom Bielefelder Hauptbahnhof bis Borgholzhausen.

Etwa um 1100 wird Borgholzhausen zum Gerichtsort. Damals heißt es noch „Holthus“ („Holzhausen“). Die Bezeichnung „Borgholthusen“ (wörtlich: „Burgholzhausen“) wird im Jahre 1317 das erste Mal erwähnt, als Borgholzhausen zur „Landstadt“ erhoben wird. Der Name weist auf die Nähe der Ravensburg hin. Ende des 15. Jahrhunderts wird Borgholzhausen als „Wibbold“ („Weichbild“) der Grafschaft Ravensberg geführt. Am 17. April 1719 verlieh der preußische König Friedrich Wilhelm I. acht Ravensberger Siedlungen das Stadtrecht, darunter neben sechs anderen schwarzweißblauen Partnerstädten auch Borgholzhausen.

Lebkuchen und Raketen

Daraufhin siedelten sich zahlreiche Gewerbe- und Handelsbetriebe an. Ab dem 17. Jahrhundert suchte man Rohstoffe in den Hängen des Teutoburger Waldes, ohne ökonomisch bedeutsame Mengen zu finden. Von Bedeutung war in diesem Zusammenhang das „Salzwerk Barthausen“, aus dem später das „Solbad Ravensberg“ wurde. Wie in vielen anderen Ravensberger Ortschaften dominierte auch in Borgholzhausen die Leinenspinnerei und -weberei, vorrangig als Nebenerwerb zur Landwirtschaft.



Und wie viele andere Ravensberger Ortschaften war auch „Pium“ ein Verlierer der Industrialisierung. Die Produktivität der Nebenerwerbsbetriebe konnte nicht mit der maschinellen Fertigung mithalten. Hinzu kamen zahlreiche Missernten Mitte des 19. Jahrhunderts, die obendrein den landwirtschaftlichen Haupterwerb gefährdeten. Die Not muss groß gewesen sein. Ein Leserbrief an eine Wochenzeitung aus dem Jahre 1848 berichtet: „Arbeitsfähige Männern [und] kräftige Bur-schen, [...] ziehen durch Borgholzhausen, um zu betteln.“

Doch anders als etwa in Bünde hielt sich die Anzahl der Auswanderer in Grenzen. Borgholzhausen blieb sich treu. Obwohl Borgholzhausen in der regionalen Wirtschaft eher unbedeutend blieb, hat es doch ein Alleinstellungsmerkmal: Die Honigkuchenbäckerei. Etwa seit Mitte des 18. Jahrhunderts siedelten sich Lebkuchenbäcker in Borgholzhausen an. Im 19. Jahrhundert entstanden mehrere Lebkuchenbäckereien. Und so hat Borgholzhausen heute einen überregionalen Ruf als „Lebkuchenstadt“. Im Jahre 1969 wurde das bisherige Amt Borgholzhausen im Rahmen der nordrhein-westfälischen Gebietsreform aufgelöst und mit elf Nachbarorten zur Stadt Borgholzhausen zusammengeschlossen.



Anfang der 1960er Jahre bekam Borgholzhausen einen unfreiwillig prominenten Platz im Kalten Krieg. Die NATO stationierte Nike-Raketensysteme auf dem Sunderberg. Die Abwehrgeschosse, die sich jeden Tag um 11 Uhr bedrohlich auf dem Teutoburger Wald aufrichteten, waren nuklear bestückt und sollten im Fall des Falles gegnerische Bomberflotten vernichten. Im Jahre 1983 wurde die Raketenstellung aufgegeben.

Herz des Teutoburger Waldes und Ravensberger Keimzelle

Geschichtsbücher und Tourismusführer schwärmen gleichermaßen von der traumhaften Lage und dem urtypischen Siedlungsbild Borgholzhausens, das nicht selten als „Herz des Teutoburger Waldes“ bezeichnet wird – und sie übertreiben nicht. Borgholzhausen liegt malerisch zwischen zwei Hängen des Osning, zwischen Luisenturm und Ravensburg. Typisch für die weitläufige Siedlungsstruktur sind neben der Kernstadt kleinere Siedlungsbereiche neben einzelnen, teils sehr alten Hofanlagen und die beiden Wasserschlösser Brincke und Holtfeld.



Das bekannteste Bauwerk Borgholzhausens ist die Burg Ravensberg, oder kurz: Die Ravensburg. Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird die Höhenburg im Jahre 1141. Erbaut wurde sie ein halbes Jahrhundert zuvor von Graf Hermann von Calvelage. Die Burg gilt als Keimzelle der Grafschaft Ravensberg und war Sitz der Grafen, bevor diese etwa 100 Jahre später die Sparrenburg bauten und dorthin über-

siedelten. Es ist historisch nicht zu belegen, aber sehr wahrscheinlich, dass die Gründung Bielefelds auf der Ravensburg beschlossen wurde.



Nachdem im Jahre 1662 die letzte Burgbesatzung abzog, verfiel der Bau. Wie auch in Bielefeld wurden die alten Mauern als Baumaterial für die Stadt genutzt. Ludwig von Vincke, Präsident der Provinz Westfalen, stoppte 1836 den weiteren Verfall der Burgruine. Es folgten mehrere Restaurierungs- und Sanierungsphasen sowie zahlreiche archäologische Grabungen. Seit 2003 kümmert sich eine eigene Stiftung um die Ravensburg. Vom einstigen, sehr mächtigen Burgbau ist heute nur noch der Bergfried erhalten geblieben sowie ein paar schauerhaft-schöne Sagen, etwa von der Gräfin Ravenna, ihrem Raben und dem Tränenhügel. Heute wird bei Burgführungen gern die Sage um den Burgbrunnen erzählt, darnach zwei im Burgverlies darbenenden Rittern die Freiheit versprochen wird, wenn sie es schaffen, der durstigen Burg einen Brunnen zu graben. Die beiden schaffen es, der Ravensberger Burgherr schenkt ihnen die Freiheit, aber die beiden sterben vor lauter Freude.

Zahlreiche architektonische und „piumtypische“ Zeitzeugen finden sich auch im Städtchen selbst. Da ist die evangelische Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert mit ihrem aus Stein geschnittenen Altar aus dem Jahre 1501. Da ist, unweit der Kirche, das alte Armen- und Siechenhaus. Da sind zahlreiche Fachwerkhäuser, die an alte Kaufmanns- und Handwerkerfamilien erinnern, etwa das Backhaus Welpinghus, das Thorbeckehaus oder die Zieglersche Apotheke.

Da ist das kleine Bleichhäuschen, das an die Borgholzhausener Leinentradition erinnert. Und über Borgholzhausen hinaus bekannt ist „Lebkuchen Schulze“, ein Gebäude von 1840. Hier fertigte und verkaufte der Konditor Heinrich Schulze ab 1830 als erster die Borgholzhausener Lebkuchen – seine Nachkommen tun dies bis heute im selben Gebäude. Und auch das Haus an der scharfen Ecke, in der Uhrmacher Koch sein Gedicht schrieb, ist noch erhalten.



Jeder kennt jeden

In 28 Versen dokumentiert Koch einen „Dorfklatsch“. Aufregung herrscht im Ort, weil sich noch ein Textilhändler niederlassen will, dabei gibt es doch schon genug lokale Konkurrenz. Die Pastoren Verhoef und Hütter schlichten den Streit, schließlich eröffnet der Textilhändler sein Geschäft und wird Teil der Ortsgemeinschaft.

Das Werk ist in vielerlei Hinsicht repräsentativ für die Borgholzhausener Community. Erstmal ist es in einem bunten Mischmasch aus Mundarten geschrieben: Das Niederdeutsch der Landbevölkerung, das Hochdeutsch der Geschäftsleute und Handwerker und das Latein der höheren Bürger. Alle diese Bevölkerungsschichten verstehen das Gedicht und können es hersagen. Hier zeigt sich etwas, das viele Borgholzhausener sagen, wenn man sie nach dem Besonderen ihres Ortes fragt: „Hier kennt jeder jeden.“ Und jeder versteht sich mit jedem, trotz aller gesellschaftlichen Unterschiede.

Borgholzhausen ist eine Gemeinschaft, in der man sich mit Namen kennt. Da sind es in Kochs Gedicht nicht, wie in der Lyrik durchaus üblich, die „Herren Pastores“, die den Streit schlichten, sondern eben genau die Herren Verhoef und Hütter. Namentlich. So wie man heute in Borgholzhausen keine Lebkuchen kauft, sondern „nach Schulze“ geht. Wo man die Brötchen „bei Welpinghus“ kauft und bei der Gelegenheit die eigenen Kinder abholt, die bei Welpinghus zum Spielen waren. Wo man zur Wochenendzerstreuung nicht

in ein Maislabyrinth geht und auf dem Trecker-Parcours fährt, sondern „bei Bauer Bernd“ ist. Wo man „Wo ist die Kreuzung Klingenhausen-Schulstraße?“ fragt und zur Antwort kriegt: „Die scharfe Ecke? Da drüben.“

Kartoffeln, Sekt und Klettern

Entsprechend herzlich sind auch Veranstaltungen vor Ort wie der Kartoffelmarkt, der „längste Kartoffeltisch der Welt“, oder der Weihnachtsmarkt, der jedes Jahr am zweiten Advent stattfindet und aufgrund seiner besonderen Atmosphäre sechsstellige Besucherzahlen hat. Außerdem findet regelmäßig die „Nacht von Borgholzhausen“ einer der ältesten und renommiertesten Stadt- und Volksläufe Deutschlands. Ausrichter der Nacht von Borgholzhausen ist der größte Sportverein der Stadt, der LC Solbad Ravensberg.

Prominente Söhne und Töchter der Stadt entstammen vor allem den alteingesessenen Familien. Angehörige der Familie Meinders etwa wurden regional bedeutende Historiker und Amtsleute. Ein Nachfahre der Borgholzhausener Kaufmannsfamilie Thorbecke, Johan Rudolf, gilt als Begründer der parlamentarischen Demokratie in den Niederlanden und als bedeutendster niederländischer Staatsmann des 19. Jahrhunderts. Eine Dame aus dem Hause Thorbecke war etwa 50 Jahre vor der Geburt des Politikers mit dem Borgholzhausener Pastor Heidsiek verheiratet. Ihr gemeinsamer Sohn Florenz-Ludwig Heidsiek begründete im 18. Jahrhundert eine Champagner-Dynastie, die seine Kinder weiterführten und die

heute immer noch als Marke „Piper-Heidsiek“ bekannt ist. Der aktuell bekannteste Borgholzhausener ist der Extrem-Bergsteiger und Autor Jost Kobusch. Und auch in Arminias Geschichte findet sich ein Sohn Borgholzhausens: Julius Hesse, der als zweiter Präsident der Blauen den Verein erfolgreich durch dessen erste schwere Finanzkrise führte und später im KZ Theresienstadt ermordet wurde, wurde in Pium geboren.

19,05 Kilometer

Im Frühjahr des Jahres 2017 schloss sich Borgholzhausen der DKMS-Typisierungsaktion des DSC an. Die Aktion fand in der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule statt. Und in diesem Rahmen wurde „Pium“ die 23. Partnerstadt Arminias. Bereits im Jahr zuvor hatten die Profis in Borgholzhausen ein Benefizspiel zugunsten der DKMS gegen die Sportfreunde Lotte in Borgholzhausen gespielt. Von der Partnerschaft zeugen nicht nur die obligatorischen Schals und Tassen, sondern auch zwei Bushaltestellen im Arminia-Design. Für weitere Projekte gibt es, wie Bürgermeister Speckmann während der Typisierungsaktion betonte, „reichlich Ideen“.

Auch wenn man jetzt bedenkt, dass es ohne die Ravensburg vielleicht kein Bielefeld und ohne Bielefeld keine Arminia gegeben hätte, ist es auf keinen Fall nicht nur deswegen...

Schön, dass Ihr dabei seid, liebe Borgholzhausener!



LETZTE WORTE

Von Jan-Hendrik Grotevent

Es gab mal eine Zeit, da haben selbst die rücksichtslosesten Fußballfunktionäre behauptet, die schönste Nebensache der Welt sei nichts ohne seine Fans.

Es ist absolut nachvollziehbar, sich als Fan den Fußball zurück zu wünschen. Es ist absolut legitim, als Fußballbranche um die eigene wirtschaftliche Existenz zu fürchten, auch dann, wenn man nach jahrelanger Herumhopserei vor der Klippe des finanziellen Ruins selbst dran schuld ist, im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen keine Krisenrücklagen zu haben.

Da ist es doch mal schön, dass mit der Idee von Geisterspielen eine perfekte Lösung gefunden ist. Die zur flächendeckenden Insolvenzvermeidung wichtigen TV-Gelder fließen weiter.

Der nach Zweikämpfen und Toren darrende Fan bekommt seine Dosis wieder und wird bereit sein, zumindest zur Überbrückung fürs TV zu bezahlen. Vielleicht zahlt er sogar für einen Wellpappen-Avatar, der zu Konservenjubel im Stadion aufgestellt wird.

Wir wollen Fußball und haben Angst vor der Vereins-Massenpleite. Das geht sogar so weit, dass wir der Berufsballtrotzerei Systemrelevanz herbeireden und in Debatten die Arbeitsplätze in der Fußballindustrie ins Feld führen.

Freilich ohne die Amateurläufer um die Ecke einzuschließen oder den jüngst bankrottgegangenen Volleyballbundesligisten überhaupt zu kennen, aber die Angestellten im Fanshop immer noch anzuschauen, wenn sie die Fuhre Fan-Artikel nicht schnell genug in die Kasse rattern.

Lustig wird es, falls Verbände, Exekutive und Polizei entdecken sollten, was für eine bequeme Angelegenheit Geisterspiele doch sind. Keine Einsätze, keine vermüllten Wege, keine fiesen Banner, und das Fernsehgeld fließt trotzdem. Da kann man auch die unvergleichliche Stadionatmosphäre, das Gemeinschaftserlebnis des Stadionbesuchs und die integrative Magie der Massensportart als Kollateralschäden ausbuchen.

Die schönste Nebensache der Welt ist in der Tat nichts ohne Fans. Aber diese globale Behauptung braucht dringend einen gesunden Blickwinkel.

www.facebook.de/rundumbeobachter



Impressum

Herausgeber: DSC Arminia Bielefeld e.V., Abteilung Arminia Supporters Club

Melanchthonstr. 31 A, 33615 Bielefeld,

vertreten durch den Abteilungsvorstand und verantwortlich für den Inhalt:

Sebastian Kraus, Bad Salzufflen; Carmen Kuhlmann, Bielefeld; Simone Niermann, Bielefeld; Detlef Schmidt, Bielefeld; Thomas Uellendahl, Gütersloh

Redaktionsleitung: Jan-Hendrik Grotevent

Gestaltung: Jan-Hendrik Grotevent

Druck: art-image GmbH & Co. KG

Auflage: 6.000

erscheint vierteljährlich, Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der

Autoren: Meike Breuer, Wolfgang Breuer, Jan-Hendrik Grotevent, Brigitte Kamp, Thomas Uellendahl, Wiebke Gießelmann, Michael Gehre

Fotos: Arminia Supporters Club (S.6), Familie Breuer (S.7), Detlef Schmidt (S.8,9,10), Arminis (S.10,15-17), Jan-Hendrik Grotevent (Titel, 10,11,18,19, 24-45), Brigitte Kamp/Thomas Uellendahl (S.14,20,21)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Arminia Supports Club wieder. Der Arminia Supporters Club haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Anzeigen: Bei Interesse wenden Sie sich bitte an vorstand@arminia-supporters.de oder schauen Sie auf www.arminia-supporters-club.de

IN OWL ZU HAUSE – IN GANZ DEUTSCHLAND UNTERWEGS...

HOHE PORTOKOSTEN?

Warum nicht gleich an den Marktführer unter den alternativen Postversendern in OWL wenden? Aus der Region für die Region!

- ✓ Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen
- ✓ Deutschland- und weltweit
- ✓ Abholservice und optional Frankierung
- ✓ Mailings und andere Servicedienstleistungen
- ✓ Persönliche Beratung

